

Sesvenna Hütte vom 15. bis 20.03.2026

Acht Personen, ein Auftrag: Pulverschnee durchkreuzen

Tourenleiter: Siegfried Thoma, Horst Thoma

Fotos und Text: Horst Thoma

Am Sonntag, den 15. März, frühmorgens in Ravensburg, formiert sich unsere Gruppe mit acht hochmotivierten Schneeliebhabern. Das Ziel ist klar: fünf Tage im Vinschgau, um dort den Pulverschnee gründlich zu verfahren.

Schon die Anreise nach Schlienig zeigt: Das wird eine besondere Tour. Denn die Verhältnisse sind – sagen wir mal – „leicht gegen uns“. Zwei Stunden Hüttenaufstieg über grasdurchsetzten Schnee, Blankeis und eine steile Ziehwegpiste liegen vor uns; die Vorfreude auf die frisch renovierte Sesvenna Hütte trägt uns förmlich den Berg hinauf.

Die neue Sesvenna Hütte – ein Palast in Holz



Schon beim Eintreten wird klar: Der Südtiroler Alpenverein hat hier nicht gekleckert, sondern geklotzt. Holz vom Feinsten, Dämmung wie in einem Passivhaus, fließend Warm- und Kaltwasser, Steckdosen an jedem Bett – ein Luxus, der so manchem Hotel die Schamesröte ins Gesicht treiben würde. Und das Top-Essen, so heißt es, habe auf dieser Hütte Tradition.

Wir richten uns ein, freuen uns aufs Abendessen und sind gespannt auf

den neuen Pächter. Der tritt dann auch auf, freundlich, bodenständig, und erzählt: Zimmermann von Beruf, er kocht selbst. Wir schauen uns an – sind aber nach dem ersten Bissen überzeugt: Der Mann und sein Team hat großes Talent oder einen Pakt mit dem Pastagott.

Die Nacht, in der wir langsam gegart wurden

Gegen 22 Uhr fallen wir müde in die Betten unserer 2 Zimmer. Die Heizung ist aus, aber die Hütte zeigt, was moderne Isolierung leisten kann. Die Temperatur steigt. Und steigt. Und steigt. Wir liegen da wie acht eingeschweißte Kassler-Braten im Niedrigtemperaturverfahren.

Gegen 1 Uhr muss der erste raus – ein Glücksfall. Denn er kommt auf die rettende Idee: Stoßlüften. Ein kurzer, eisiger Frischluftschock, und der Raum ist wieder bewohnbar. Am nächsten Morgen sind wir ausgeschlafen und bereit für die Touren. Die Lösung für die kommenden Nächte ist schnell gefunden: Fenster auf Kipp. Funktioniert tadellos.

Montag:



Über Nacht hat uns Wind und Wetter mit einer neuen Schicht Schnee beschenkt. Unter dem Schadler (2.948 m) ist alles frisch eingepudert, perfekt für ein Fotoshooting. Alte Spuren? Kaum zu sehen. Steile Passagen? Fehlanzeige. Ein perfektes „Warm-up-Ziel“.

Also los. Wir steigen zügig auf, ohne nennenswerte Pausen. Am Gipfel angekommen, stellen wir fest: Ein paar Frühaufsteher waren schneller und haben ihre Schwünge schon gezogen. Doch Sige,

ausgestattet mit seiner legendären Pulvergarantie-App (läuft ausschließlich in seinem Kopf, aber mit 100 % Trefferquote), lotst uns souverän über annähernd unverspurte Hänge ins Schlienigtal. Von dort schieben wir entspannt zurück zur Hütte – mit breitem Grinsen und ordentlich Schneestaub im Gesicht.

Dienstag:

Während der stürmischen Nacht bekommen wir neuen Schnee. Ca. 30 cm Pulverschnee bleiben letztendlich liegen und wir machen uns nach dem Frühstück auf den Weg zum Grionkopf (Piz Uina 2896 MüM). Als wir vom Hochplateau Sursass den Gipfelaufbau mit massiven Lawinabgängen der vergangenen Tage einsehen, entschließen wir uns für den deutlich freundlicheren Hahnenkamm (2884 MüM) als Tourenziel. Einige Spitzkehren und ein



kurzer Fußmarsch über schrofiges Gelände führen zum Gipfel. Nach kurzer Gipfelrast klart der Himmel komplett auf, der starke Wind lässt nach und mittels Pulvergarantie-App schwingen wir über weite, total unverspurte, geniale Hänge bis kurz vor die ersten Felsabbrüche in die Uinaschlucht. Ein kurzer Gegenanstieg führt uns zurück zum Schlinigpass und von dort zur Hütte.



Mittwoch:

Angetrieben vom Wind, sind wir bei diffusem Licht auf dem Weg zum Piz Sesvenna. Nach der Sesvenna Scharte drehen wir Richtung Süden, kommen zum Skidepot von wo aus wir durch eine kurze Steilpassage durch eine Rinne den kleinen Sattel am Fuß des Gipfelgrats erreichen. Richtung Süden hängt eine Wächte. Die Schneefahnen, die wir lange Zeit bereits beobachten konnten, befördern ihre langen Schneefäden direkt um unsere Köpfe in die Nase. Es fällt uns nicht schwer, die Tour hier zu beenden (3080 MüM) und über wechselhaften Schnee wieder zurück zur Hütte zu fahren.

Donnerstag:

Kaiserwetter! Endlich hat der Wind nachgelassen. Wir steigen bei einem lauen Lüftchen hoch zum Piz Rasass (2941 MüM). Alle kommen gut über den felsigen Gipfelgrat, so dass wir anschließend mit viel Spaß unsere Schwünge durch den noch spärlich befahrenen Gipfelhang runterziehen können. Direkt gegenüber beobachten wir neidisch 2 Tourengänger wie sie in gleichmäßigen Kurzschwüngen durch drei Couloirs und einen daran anschließenden steilen Rücken zum Schlienigpass abfahren. Wunderschön! Es animiert zur Nachahmung ...



Freitag:

Nochmal Kaiserwetter! Zu schön, um direkt nach Haus zu fahren. Um 17:00 müssen wir in Ravensburg sein, deshalb reicht es nicht für eine Gipfelbesteigung.

Wir verlassen um 8:00 Uhr die Hütte und gehen den Abfahrtsspuren der 2 Tourengänger vom Vortag entgegen. Um 10:00 Uhr stehen wir oberhalb des untersten Couloirs, wo die Felle eingepackt werden und nach kurzer Rast die Abfahrt beginnt. Couloir und anschließende Abfahrt über den breiten Rücken bestehen alle mit Bravour und kommen unversehrt auf die Hütte. Wir packen den Rucksack und nach einer kurzen Mittagspause machen wir uns über den inzwischen schneefreien steilen Ziehweg, über Blankeis und die noch gut gepflegte Langlaufpiste nach Schlienig zurück.

Einige geniale Tourentage gehen zu Ende und alle nehmen Erinnerungen an traumhafte Pulverschneehänge, schöne Hüttenabende und gutes Essen mit nach Hause!